

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

60 Abend-Ausgabe.

Montag, 2. Februar 1914.

68. Jahrgang.

Erste Ausgabe 12mal wöchentlich
Bezugspreis:
Abholer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Ins Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.

Anzeigenpreise:
Die Kolonieteil in Wiesbaden 20 Pf.,
Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf.,
Die Restansätze 1.00 M.

Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.

Verlagspreis:
Anker- und Abonnements: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 810.

Tageschau.

Die Zahl der bei der Explosion in der Zechen „Miner Aghenbach“ ums Leben gekommenen beträgt jetzt 24, nachdem in letzter Nacht noch 2 Tote aus der Grube gefördert worden sind.

Nach heftigem Kampfe mit einer griechischen Abteilung haben 400 Albaner das Dorf Katunt im Epirus besetzt.

Lord Hardinge, der Vizekönig von Indien, wird demnächst von seinem Posten zurücktreten.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß man ein neues Komplott gegen Huerta entdeckt habe.

Die neuen Männer in Straßburg.

Es ist die Personalveränderung in den Reichslanden, die Herrn Jörn von Bulach's Bedeutung erwarten ließ, veröffentlicht worden. Es verlassen, wie wir schon mitteilen, ihre Posten außer dem Staatssekretär die Chef der Ministerialabteilungen des Innern, Herr Mandel, und der Justiz, Herr Dr. Petri, während der Leiter der Finanzabteilung, Herr Koeber, bleibt. Neugierig vollzieht sich der Wechsel unter höchst unglücklichen Umständen, an die man bei derartigen Gelegenheiten unter dem neuen Kurse nicht immer gewöhnt war. Wir erinnern nur an die schroffe Entlassung des so hochverdienten Fürsten Radolin von seinem Pariser Botschafterposten. Die abgehenden Beamten erhalten die ihrer Stellung und ihren Verdiensten entsprechenden Ordensauszeichnungen.

Mit den Herren Jörn von Bulach und Dr. Petri scheiden die eingeborenen Elemente aus den leitenden Stellen aus, sie wurden durch Altdeutsche, einen Preußen und einen Bayern, ersetzt. Der Versuch, das Reichsland durch Reichsländer regieren zu lassen, ist als gescheitert anzusehen. Dafür scheint's, war es noch zu früh; wir wollen damit weder die Charaktere noch die Tüchtigkeit und Sachkenntnis der genannten Herren kritisieren. Wir möchten eher glauben, daß ihr natürlicher und selbstverständlicher Partikularismus der Germanisierungsaufgabe, die nun einmal in erster Linie steht und stehen muß, nicht gewachsen war. Daß dieser Versuch gemacht worden ist, braucht uns nicht zu verwundern. War er ein Fehlschlag, so war er darum doch kein Fehler. In solchen Fragen der Unveränderlichkeit vermag jede Theorie und nur die harte Praxis beweist, was richtig und was falsch ist.

Unwillkürlich drängt sich die Beforgnis auf; werden wir mit dem einheimischen Parlament die gleichen Erfahrungen machen, wie mit den einheimischen Beamten? Die verständigeren Bevölkerungskreise des Reichslandes werden aus den Vorkommnissen die Lehren ziehen, die für die parlamentarische Entwicklung erwünscht sind und alles tun, um die junge Erziehung nicht in Frage zu stellen.

Das Hauptinteresse richtet sich auf den neuen Staatssekretär. Graf Roedern gilt als ein aufstrebender Stern in der preussischen Verwaltung. Bei seiner Ernennung hat offenbar kein anderer Beweggrund mitgesprochen als der, einen wirklich guten Beamten dem Reichslande zu überlassen. Bemerkenswert ist, daß er nicht nur die repräsentative Spitze des reichsländischen Ministeriums, sondern gleichzeitig auch das wichtige Ressort des Innern übernimmt. So wird der Zustand wieder hergestellt, wie er von Anfang an bei Einrichtung der Staatshalterchaft bestand, als Herr von Hofmann unter gleich

chen Verhältnissen Staatssekretär wurde. Wir erblicken in dieser Uebertragung des inneren Ressorts auf den neuen Leiter der Geschäfte eine Gewähr dafür, daß die unbedingt notwendige Konzentration der Verwaltungsmahreien und des politischen Willens hemmungslos funktionieren wird. Allerdings stellt die Uebernahme dieser Ministerialabteilung an einen der Landesregierung und Praxis völlig unzulässigen altpreussischen Beamten ganz enorme Ansprüche. Beweist Graf Roedern, daß er ihnen gewachsen ist, erfüllt er die Erwartung, die bestehende französisch-reichsländische Form mit gutem preussischen Geiste zu füllen, dann darf man Großes von ihm erwarten. Aber wir möchten nochmals betonen, nicht das starre preussische Schema gehört ins Reichsland, nicht das Streben ist am Platze, wie der Reichslandler richtig formuliert, aus Süddeutschen Norddeutsche zu bilden, sondern den deutschen Geist in preussischer Reinkultur ohne Konzeptionen an Franzosen und partikularistische Spielereien auf das Reichsland zu übertragen. Eine große Gefahr droht auch dem Nächsten. Wie das Klima des Reichslandes mit seinem kurzen Winter, seinem wunderbaren Februar-Vorfrühling, seinem langen Herbst erschöpfend auf den norddeutschen Organismus wirkt, so läßt auch die weiche, aus der Bevölkerungsmischung sich ergebende politische Auffassung den Preußen nicht unberührt. In der konzeptionsreichen Umgebung ist es die Aufgabe des leitenden Ministers, am grundsätzlichen Standpunkt unverrückbar und unbegreiflich festzuhalten, daß seine oberste Pflicht gegen die Konsumenten und energiegelassen Anwendung der Befehle das *bonum commune* ist. In der Graf Roedern nach fünf Jahren reichsländischer Tätigkeit noch derselbe, der er heute ist, dann erst steht das Urteil über ihn fest.

Darum haben wir es auch mit Vergnügen begrüßt, daß nicht einer der in Frage gekommenen Bezirkspräsidenten zur Leitung des Ministeriums berufen worden ist. Ohne an ihrer Tüchtigkeit und Erfahrung zu zweifeln, ohne ihren Vorzug der genaueren Kenntnis der Verhältnisse und lokalen Verhältnisse zu verkennen, sind uns diese seit sehr langen Jahren bereits verpflanzten Beamten schon zu sehr akklimatisiert. Wichtig ist die zeitweilige Erneuerung von oben her, die frische Ströme durch den ganzen Verwaltungskörper treibt.

Das Ministerium der Landwirtschaft, das bislang Baron Jörn von Bulach mit großer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse leitete, erhält der Freiherr von Stein. Er ist Bayer; Würzburg ist seine Heimat. Daß nicht ein norddeutscher Fachmann berufen wurde, scheint uns richtig. Denn dem Kranken werden die reichsländischen Verhältnisse der Bodenkultur und -verteilung, die eigenartige Produktion leichter geläufig werden, als einem Norddeutschen. Die großartige Industrialkultur der rheinischen Landwirtschaft, die in erster Linie dem Grochranbess und dem wohlorganisierten Genossenschaftswesen in den alten Provinzen ihre Entwicklung verdankt, ist in den kleinen, zerstückelten Verhältnissen der reichsländischen Landwirtschaft nicht am Platze.

Dem Preußen an der Spitze der Verwaltung bietet der Bayer im wichtigsten landwirtschaftlichen Ressort eine glückliche Ergänzung.

Wir wollen den neuen Männern das Vertrauen entgegenbringen, daß die Beweggründe ihrer Wahl einfließen. Das Vertrauen des Mutterlandes ist die notwendige Voraussetzung, daß es auch im zunächst beteiligten Tochterlande heimisch werde.

Hugo Jörn v. Bulach.

63 Jahre alt, scheidet Freiherr Hugo Jörn v. Bulach aus dem Staatsdienste. Sein Geschlecht trägt einen der

ältesten und angeesehenen Namen des Elsaß. Ob ihm eine Fortdauer der französischen Herrschaft gerade für seine Kempter-Vaubahn förderlich gewesen wäre, mag dahingestellt bleiben, da hinter den Vögeln konservative Anschauungen seit einem Menschenalter verweht sind. Im monarchischen Deutschland kam es ihm natürlich zugute, daß er als Reichstagsvertreter seines heimlichen Kreises Molsheim seinen Platz auf den konservativen Banken nahm. Auch hatte er in seinem Vorbereitungsjahre Staatswissenschaften nur als Beiwert seiner landwirtschaftlichen Studien getrieben. Aber auch das kam ihm zuhatten, als das landwirtschaftliche Interesse in den vier Jahren aus parteipolitischen Gründen so stark in den Vordergrund trat.

Nachdem er 1892 Mitglied des Kaiserlichen Rates, 1895 Unterstaatssekretär geworden war und als solcher das Dezernat der landwirtschaftlichen Angelegenheiten übernommen hatte, wurde er dem Kaiser persönlich bekannt. Bald gewann der Monarch ein solches Vertrauen zu ihm, daß er ihn zum Hofkammerrath der Hofkammer ernannte, die ihm das Reichsland zum Geschenk gemacht hatte. Und 1900 wurde er als v. Köllers Nachfolger der erste Elsäßer im Staatssekretariat. Diese Ernennung war um so bedeutender, als v. Jörn nicht nur den Krieg von 1870 auf französischer Seite mitgemacht, sondern anfänglich unter der deutschen Herrschaft sich auch zu der noch stark französisch gebliebenen liberalen Elsäßer-Partei gehalten hatte. Um so größerer Widerspruch erfuhr sie in den Kreisen um den Preußenbund und die Altdeutschen herum, die hinter jeder seiner Entscheidungen verkappten Hochverrat witterten. Und im Landesausschuß, später noch Erzieher der neuen Verfassung, deren Ursprung wohl stark auf seine Anregungen zurückzuführen ist, im Landtage machten ihm die Vertreter und Anhänger das Leben schwer. Ob er immer auf die geschickteste Art sich aus der Klemme gezogen hat, soll nicht untersucht werden. Besonders Glück hatte er jedenfalls nicht. Im Landtage regnete es Mißtrauensvoten, und seine schwebende Haltung in der Fabern-Sache brachte ihm schließlich an der maßgebenden Stelle das Genid. Das Bedenkliche war, daß er eine staatsrechtliche Neuerung des Reichstagslers öffentlich als einen Irrtum bezeichnet hatte.

Karl Wilhelm Mandel

ist aus Bayern gebürtig. Er steht im Alter von 62 Jahren. Seinen Studien lag er in Leipzig und München ob; er machte während seiner Studienzeit, und zwar im 1. bayerischen Armeekorps, den Feldzug von 1870/71 mit. Nach Beendigung seiner Studien trat er in den bairischen Justizdienst ein, schied aber 1876 aus diesem aus und wurde in den reichsländischen Staatsdienst übernommen. Seit 1906 ist er Unterstaatssekretär. Im Mai 1912 wurde er zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt, eine Tatsache, die schon vor der amtlichen Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ von sozialdemokratischer Seite in Verbindung mit der Gravenhader Maschinenfabrik-Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht wurde.

Dr. Petri

ist, wie Jhr. Jörn v. Bulach, mit dem er eng befreundet ist, Elsäßer. Er ist am 3. April 1852 in Buchweiler im Unter-Elsaß geboren. Bis 1892 praktizierte er als Anwalt. Seine politische Tätigkeit begann 1885, als er Mitglied des Bezirkstages für Unter-Elsaß wurde. Schon im Jahre darauf wurde er als Mitglied in den Landesausschuß für Elsaß-Lothringen gewählt, dem er bis 1897 angehörte. Von 1897 ab bis 1903 war er Mitglied des Reichstages für Straßburg und als solcher Anhänger der nationalliberalen Partei. Im Wahlkampf von 1903 unterlag er Bebel, der ihn mit 8193 gegen 7693 Stimmen in der Stichwahl schlug.

Der Ball der Berliner Presse.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Der Presseball ist nach wie vor selbst für Berliner Verhältnisse eine Veranstaltung größten Stils geblieben und wird das wohl auch so lange sein, als Diplomatie, Kunst und Presse in Wechselwirkung stehen und aufeinander angewiesen sind. Es gibt im Laufe des Jahres zwischen den einzelnen immer so viel Reize, so viel gegenfeitige Kritik, daß es eigentlich ein schöner Brauch ist, sich einmal im Jahre ein Rendez-vous zu geben, an dem der Reichslandler sowohl wie die Berliner Damen, die Theaterdirektoren, die großen und kleinen Künstler von den Brettern, aus dem Atelier, vom Schreibeisch und wo sie sonst noch herkommen mögen, sich mit den gesüchelten, vielgeschmähten und getadelten und doch wieder so notwendigen Männern der Presse gesellschaftlich vereinigen. Anzugsfrieden — und wer ist in Berlin nicht unzufrieden — wollen unserer Presseball freilich auch nichts Gutes nachsagen. Sie spielen sich als Eingeweihte auf und sagen: Das ist ja gar nichts! Früher war es viel schöner! Aber wo kann man das schließlich nicht hören? Und drum soll man, wenn man schon mal den vorgeschriebenen Frack und die weiße Krawatte und — so man einen hat — den Orden angelegt hat, sich daran freuen, daß noch unter dem dichten Gedränge farbenfroher Toiletten, bunten Uniformen und schwarzer Zivilisten eine ganze Reihe der bekanntesten Persönlichkeiten sich befinden, deren Namen im Stände sind, einen ganzen Komplex von Begriffen und Erinnerungen in und herauszubehalten.

Der große Saal im Zoo mit den sich anschließenden Galerien wird für die vielen, viel zu vielen schon zu klein. Aber es besteht ja die schöne Einrichtung, daß die Hauptattraktionen in den Logen separat aufgestellt sind, so daß man sie bewundern kann wie draußen im Garten die fremdländischen Tiere. Und wenn diejenigen, die dem großen Leben fernher stehen, sich voller Aundacht den Reichslandler, die Staatssekretäre, den Hoftheaterintendanten, bekannte Schriftsteller, Maler, Bildhauer, den Polizeipräsidenten v. Jagow, die fremden Botschafter und andere Ehrendignitäten zeigen lassen, dann werden wohl die Herren und Damen da drinnen vielleicht mit noch erstanter Augen in das bunte Gewühl hineinschauen, dessen Bewunderung sie erregen. Sie waren alle gekommen, die Spitzen der Behörden, die Präsidenten der Akademien; die Vertreter der Reichsämter mit ihren Damen, Bühnenkünstler, die sich um den Grafen Hülsen-Daleker, der wie immer eine gute Figur machte, scharen, die meist gelehrten Schriftsteller unserer Zeit und alle die bekannten Persönlichkeiten der großen Berliner Gesellschaft mit oder ohne klingende Namen, viel Pracht, viel Reichtum, viel Farbe. Der Berliner Journalist aber, wenn er nicht noch am vollgepackten Redaktionsstisch saß, um sein Morgenblatt zu redigieren, verschwand fast, und wenn er da war, so ging er unter in dem glänzenden Getriebe, wie er sich überall anzupassen versteht. Wenn man's nicht wüßte, würde keiner, der unversehens da hineingerät, ahnen, daß es sich um eine Veranstaltung der Presse handelt. Es ist ein großes buntes Fest wie viele, dieses Fest der achten Großmacht. Aber die Gäste gehen verschwinden unter den Gästen.

Es lohnt sich einige Namen aufzuzählen: Der Kronprinz — hatte in letzter Minute abgesehen, Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, Sudow, Falkenhayn, Tirpitz, Dr. Solf, Dallwitz, der Minister des königlichen Hauses Graf Eulenburg, Unterstaatssekretär Zimmermann, die Botschafter und Gesandten, Generalkonsuln und Geschäftsträger, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Generalkonsul von Koch, der frühere Deutsche Bank-Direktor, Guido Ehard, Oberlein, Pressler, Erzengel von Dindlage, Dessoir, Sandermann, der Marine-Stöwer, Louis Korinth, der Schriftsteller von Döppeln-Bronikowski, Arthur Kampf, Olga Wohlbrück, Walter Bloem, Fedor von Zobellitz, Elisabeth von Schröder, Selma von Mayburg, Kraußner, Bahmann, Francisco d'Andrade, Björn Björnson, Tilla Durieux, die Theaterdirektoren Aren, Schönfeld, Vatega, Volden-Haeflitz, Hartmann; Rudolf Herzog, Paul Biensfeld, Guaperding, Fritz Friedmann-Friedrich, Axel Delmar, Erzengel Lingner, der alte Müllhagen, Alfred Kerr und viele andere. Es wurde auch getanzt und viel und gut getanzt, doch auch hier war der Tango boyfottiert. Und Gustav Hochstetter

hat das in dem kleinen Rosenalmanach, der mit einer Donbontore den Damen als Spende dargebracht wurde, beigefügt.

„Rein! Den Walzer umzubringen,
Bist dem Tango nie gelingen,
Tango ist ein hübscher Schautanz,
Lebemann — und Lebensrautzanz.
—
Doch der Walzer hat den Rhythmus,
So der Fuß von selber mit muh.“

Unter den vielen Komplimenten, die in dem kleinen Blättlein den Frauen gesagt werden, kann man noch eines nennen, das Walter Schulte vom Brühl zum besten gab:

„Heil dem fröhlichen Genießer
Auf des Lebens bunter Spur!
Doch das Iste Korps der Spieler
Zeitigt den Genüßling nur.“

„Ach, wie wäre dieses Lebens
Bandwurmlängliche Geschwür
Für den Mann wohl zu ertragen,
Wenn — die Weiblichkeit nicht wär!“

Pariser Theater.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Paris, 30. Januar.
Das Drum und Dran des Theaters hat den Pariser zeit mehr gereizt, als die Kunst selbst. Er beschäftigt sich aber in diesem Winter um so mehr damit, als die Neuschöpfungen der französischen Dichter auf einer noch höheren Stufe als im Vorjahre stehen. Sie sind Epigonen und Boulevardkitsch in der Borte schlimmster Bedeutung. Die Große Oper hat ihren Schläger in Parfiffal gefunden. Herr Messager, der seit Monaten als unfähig zur Leitung dieser „Academie de musique“ bezeichnet wurde, hat kurz vor seinem Rücktritt seine Begner Lügen gestraft. Er hat dem Bayreuther Bühnenweibfestspiel eine Aufführung bereitet, die — von einigen Mängeln der schwierigen Inszenierung abgesehen — einen machtvollen und einheitlichen Eindruck bot. Schon bereut man die etwas voreilige Berufung des neuen Direktors Rouffe, der

1897 wurde er dann zum Mitglied des Staatsrates von Orléans-Vorbringen ernannt und 1898 unmittelbar als Unterstaatssekretär in das reichsländische Ministerium berufen...

Deutschland, England und Portugal.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet von besonderer Seite aus Paris:

In hiesigen diplomatischen Kreisen werden die Vorgänge in Portugal mit großer Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt, da man hier unterrichtet ist, daß das deutsch-englische Abkommen über die portugiesischen Kolonien...

Das deutsch-englische Uebereinkommen besagt, daß Deutschland und England sich dahin geeinigt haben, die portugiesischen Kolonien in Interessensphären wirtschaftlicher Natur zu teilen...

England ist es weniger darum zu tun, neuen Territorienbesitz zu erwerben, als durch Beherrschung der Delagoabai bei Lourenco Marques seine Stellung in Südafrika wesentlich zu verstärken...

Allerlei vom Balkan.

Befir Aga zum Tode verurteilt.

In dem Hochverratsprozeß gegen den türkischen Major Befir Aga und seine Mitgeschickten, der am 11. d. M. vor dem albanischen Kriegsgericht in Valona begonnen hatte, wurde am Samstag das Urteil gefällt...

Mißstimmung unter den türkischen Offizieren.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es ist nicht zu leugnen, daß unter den durch die Maßregeln Enver Paschas betroffenen Offizieren eine gewisse Erregung herrscht...

Türkische Kriegsrüstungen.

In Konstantinopel politischen Kreisen nimmt die Erregung gegen England wegen des Vorschlags in der Inzelsfrage täglich zu. Die Jungtürken geben ihrer Mißstimmung gegen England freien Ausdruck...

anßer seinem Musik-Dilettantismus nur das Verdienst hat, eine an das Münchener Künstlertheater erinnernde Versuchsbühne mit Geschmack geleitet zu haben...

Den „Deutschen“ Parfital mit deutschen Künstlern in deutscher Sprache, den Herr Mörne in seinem Cincetheater geben wollte, wird Paris dagegen nicht hören...

Im „Baudouille“ ist Henry Batailles, die räumliche Liebe einer dem Tode geweihten Schwärmerin schildern des Stützenstück „Le Paloue“ längst vom Spielplan wieder verschwand...

Henry Bernheim ist unter die Direktoren gegangen. Trotzdem hat er es vorgezogen, seinen „Samson“, sicher das beste Stück des noch jugendlichen Dichters...

die Wassendeputat gefüllt. Enver Pascha hat an sämtliche Korpskommandanten einen Zirkularbefehl erlassen, in dem sie aufgefordert werden, den Mannschaften die kritische Situation vor Augen zu halten...

Kurze politische Nachrichten.

Das Mitglied des preussischen Herrenhauses v. Regia f.

Herr v. Regia, Mitglied des Herrenhauses, ist Freitag abend im Alter von 88 Jahren auf seinem Majorat Wöbbitz bei Breslau, Landkreis Lausenburg-Bütow, gestorben.

Köln und Berlin.

Kardinal Dr. v. Kopp hat sich gestern, nach dem Paderborner „Volksblatt“, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Paderborn in direkte Verbindung gesetzt.

Austritt des Bizelektors von Indien.

Aus Bombay und Kalkutta wird telegraphiert, daß der Austritt des Lords Hardinge von seinem Posten als Bizelektor von Indien nunmehr direkt bevorsteht...

Brahms Wunsch nach einer Friedenskonferenz.

Eingeweihte Kreise New Yorks wollen wissen, daß Staatssekretär Bryan die Einberufung der dritten Haager Friedenskonferenz für Juni 1916 vorgeschlagen wird.

Die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe der höheren Lehranstalten.

Am Freitag, den 31. Januar, fand in der Turnhalle der Siedischen Lehranstalt in Wiesbaden die Jahresversammlung des Allgem. Deutschen Realschulmännervereins...

Dann ergriff Prof. Dr. Bauer vom hiesigen Reform-Realgymnasium das Wort zu seinem Vortrag über die Organisation und Bewegungsfreiheit der höheren Schulen Frankreichs. Er stellte zunächst fest, daß das preussische Schulwesen zweimal in entscheidenden Momenten die Entwicklung der französischen Schule beeinflusst hat...

Der Redner bespricht nunmehr den Aufbau der französischen höheren Schule, die nach einer vierstufigen Vorbereitungsschule zwei Jyllen umfasst...

zeit erscheinen soll. Als Präsident Poincaré den „Samson“ ansah, gab es einigen Sturm in derjenigen Presse, die die Andenken der royalistischen und antisemitischen Jugend gegen die Aufführung „Après moi“ in der Comédie française nicht ertragen kann...

Marcel Proust hat seinen Roman „Les anges gardiens“ dramatisiert und läßt jetzt seine Klagen über die ausländischen Bonnen und Erzieherinnen von den Brettern der „Comédie Marigny“ wimmern...

Trikan Bernard aber hat der greisen Sarah Bernhardt die tragische Rolle der „Jeanne Doré“ an den Leib geschrieben; er tat gut daran, eine Kleinbürgerin in mittleren Lebensjahren, nicht aber ein zwanzigjähriges Mädchen für die heutzutage Tragedie zu schaffen...

Der Jung war, griff zu den alten Repertoirestücken. „Hamlet“ mußte es sich gefallen lassen von einer Frau, der Suzanne Devrés, dargeboten zu werden...

sum, Realgymnasium und Oberrealschule grundsätzlich in einer einheitlichen Schule vereinigt und jedem Schüler familiäre Bildungswege zugänglich macht. Die höhere Schule beginnt erst mit der unserer Quinta entsprechenden Klasse...

Der sehr interessante und anregende Vortrag fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, bei der sich die Herren Direktoren Dr. Maurer, Prof. Dr. Walther, Prof. Dr. Weimer...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. Februar.

Die Rheinuferbahn.

Die Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft in Berlin hatte bei der Landesdirektion in Wiesbaden beantragt, die Genehmigung zur Mitbenutzung der Bezirksstraße Eltville-Niederwalluf-Schierstein für eine elektrische Bahn von Eltville über Niederwalluf nach Schierstein im Anschluß an die ihr gehörende Bahnlinie Eltville-Schlungenbad...

Gegen die Wahl des 2. Vorsitzenden der Ortskrankenkasse, des Redakteurs der „Volksstimme“, Piefer, ist von bürgerlicher Seite Protest eingelegt worden...

Ehrung eines Wiesbadeners. Eine Auszeichnung wurde dem aus Wiesbaden gebürtigen Schlächtermeister Moritz Schramm in Kiel erteilt, indem Prinz Heinrich von Preußen ihn zu seinem Hoflieferanten ernannte...

er Lieferant für die Kaiserliche Marine und Lieferant der Hofhaltung des Prinzen Heinrich in Kiel und auf dem Sommerhof Hemmelmar.

Apollo-Theater. Mit einem neuen glänzenden, reichhaltigen, nur mit erstklassigen Attraktionen versehenen Programm wurde der Monat Februar im Apollo-Theater eröffnet. Aus der Fülle des Gebotenen, greifen wir vor allem zwei durch ihre verblüffenden Leistungen großes Staunen erregende Nummern heraus. Wir meinen die Medall-Demonstrationen Astra und das Gaspiel Nord in L. Astra, eine junge Dame, ist im Stände, Worte, die von beliebigen Personen aus dem Publikum auf Papier geschrieben werden, zu erraten und ohne, daß sie die Papierzettel, Karten, Schriftstücke je zu Gesicht bekommt, den Wortinhalt derselben mit lauter Stimme und mit stets zutreffender Richtigkeit zu verkünden. Niedergeschriebene, ihr unbekannte Zahlen vermag sie im Kopfe zu addieren und die nachher ausgestellte Prüfung ergab, daß die von ihr angegebene Summe tatsächlich die Addition der abgegebenen Zahlen enthielt. Das Publikum verfolgte mit großer Spannung die einzelnen Versuche, die alle, ohne Ausnahme, gelangen, und um so fassenswerter waren, da sie mit so großer Sicherheit und Schnelligkeit unternommen wurden. Die zweite Sensation des Abends ist Nord in L. Er gibt an, ein Schüler der indischen Kastriz zu sein und bewies nachher auch durch seine Darbietungen, daß er sehr fleißig in die Schule gegangen war und seinen Lehrern manches Stüchlein abgeläuscht hatte. Mit Eisenstriben verfehene brennende Kugeln dienten ihm als Jonglierbälle, mit denen er die verblüffendsten Kunststücke ausführte. Dann ließ er einen großen Glaskasten auf die Bühne kommen, stieg hinein und ließ den Kasten bis oben hin mit Sand anfüllen. Ohne Luft, ohne atmen zu können, blieb er, als ein lebendig Begrabener, ungefähr 7 Minuten — also eine Zeit, in der ein normaler Mensch längst erstickt wäre — in jenem unbequemen Sandtrab liegen. Auch diese Leistungen erregten großes Staunen und starken Beifall. Im Laufe des Abends lernten wir dann noch kennen The Burlesque, die auf hohen Stellen die halbdreherischen Akrobatik-Kunststücke ausführten, das Paulus Duo, ein holländisches, humoristisches Gesangs- und Tanz-Duett, ferner Mary Mableton, eine vorzügliche, mit guten Stimmmitteln begabte Vortrags-Soubrette, die beiden indischen Chinesen Ching und Ching in der Waschlüche, ferner The Original Venus Co, die Männer im Monde mit ihrer originellen Schattenpantomime, Mme. Champtin, als Verwandlungskünstlerin in der Altwelbermühle, wie den Humoristen und Schriftsteller Erich Perken. Der Burlesk-Akt Nacho und Betty war prolongiert worden und entfielte wieder die fehmische Heiterkeit. Auch der Kinematograph des Apollo-Theaters trat wieder mit einer neuen Serie Bilder in Tätigkeit. Sämtliche Nummern wurden mit großer Bravour und Exaktheit ausgeführt, und ernteten dabei auch den härtesten Beifall des ausverkauften Hauses.

Der Rheinländer-Verein veranstaltete am Samstagabend in dem großen Festsaal des katholischen Gesellenhauses in der Dohrheimer Straße seinen diesjährigen großen Maskenball, der, als eine der bestbesetzten alljährlichen karnevalistischen Veranstaltungen des Wiesbadener Faschingsprogramms, sich auch diesmal wieder einer sehr starken Beteiligung von Freunden rheinischen Humors erfreute. Der Saal bot in seiner närrisch, feistlichen Ausschmückung und mit seiner leuchtigen Karrenschär ein farbenprächtiges Bild. Die Stimmung lag mit Fortschreiten der Nacht und steigerte sich zuletzt zu einer ausgelassenen rheinischen Faschingsfröhlichkeit. Mit geradem Bewunderungswürdiger Ausdauer wurde getanzt, kein Walzer, Ousep oder gar Tango wurde veräuht und wenn irgend einer der Herren sich zurückziehen wollte, um hinter einer Flasche Wein sich von den ausgestandenen körperlichen Strapazen zu erholen und neuen Atem zu holen, so konnte er mit größter Sicherheit gewärtig sein — so er sich nicht zu seiner „Sicherheit“ in halber Begleitung befand —, daß eine resolute kleine Rheinländerin den Saumfellen am Ohr läppchen erwischte und ihn energisch zu seiner Kavalleriepflicht zurückholte. Und diese Pflicht war wirklich nicht unangenehm: diese rheinischen Mädels waren ja alle so hübsch, tanzten famos. Es ist halt Karneval, dieß es, da muß man sich fidei sein. Bis zum frühen Morgen würde das ausgelassene Leben und Treiben, und viel zu früh für die meisten wurde Schlaf gemacht.

Königliches Theater. Der Tenorbuffo Herr Haas vom Stadttheater in Breslau, welcher hier im Januar als Eisenstein in der „Niedermaus“ gastierte, ist von der Intendantur ab Herbst dieses Jahres auf eine Reihe von Jahren verpflichtet worden.

In Mitgliedern des Steueramtsbezirks der Gewerbesteuerklasse II für den Regierungsbezirk sind für die Veranlagungsjahre 1914/15/16 gewählt: Fabrikant Wilhelm Ohlendorf; Johann, Josef Meister-Oberursel; Hotelier Georg Dahn-Wiesbaden; Mühlenermeister Stumm und Hermann Wiesbaden; Buchdruckermeister Reinhold Mahlau-Domburg; Kaufmann Anton Hoop-Frankfurt; Kaufmann Eduard Ganz-Frankfurt; Hoflieferant Josef Bromm-Frankfurt und Kaufmann Ludwig Bangel-Frankfurt. Zu Stellvertretern sind gewählt: Branerelbesitzer Louis Beckelmann-Dahnstätten; Kaufmann Adolf Hartig-Wiesbaden; Hotelbesitzer Ludwig Walther-Wiesbaden; Kaufmann Emil Dees-Wiesbaden; Hoflieferant Julius Ettlinger-Frankfurt; Bankier Julius Korbach-Frankfurt; Lehmann Herzfeld-Frankfurt; Direktor Glauberg-Frankfurt und Kaufmann Hugo Hol-Frankfurt.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. S. Die Wahl der Beisitzer für das Kaufmannsamt findet seitens der selbständigen Kaufleute am Donnerstag, den 5. Februar von 10—1 Uhr im Zimmer 36 des Rathhauses statt. Zum ersten Male kommen für die Geschäftsjahre 2 Beisitzerlisten in Frage, nicht etwa weil Uneinigkeit unter der Wiesbadener Kaufmannschaft herrscht, sondern weil man versucht, auch hier, wo es sich doch um ein absolut neutrales Gebiet handelt, das politische Moment auszunutzen, indem von sozialdemokratischer Seite eine besondere Liste aufgestellt wurde. Die Beisitzerliste Nr. 1, welche mit dem Namen Heinrich Glücklich beginnt und mit Franz Hagen endet, ist mit Berücksichtigung der gesamten Kaufmannschaft Wiesbadens aufgestellt, ohne Rücksicht auf die politische oder konfessionelle Stellung der einzelnen Kandidaten. Es ergibt daher an alle Wahlberechtigten die dringende Bitte, ihr Wahlrecht pünktlich auszuüben und hierzu Beisitzerliste Nr. 1 zu verwenden. Änderungen an derselben dürfen nicht vorgenommen werden, weil der Wahlsattel alsdann ungültig ist.

Katholischer Männerverein. Im Cafe Höhn hielt der katholische Männerverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist auf 96 angewachsen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen je 468 M. Das Barvermögen des Vereins ist auf nahezu 700 M. angewachsen.

Ein Steckbrief ist vom Ersten Staatsanwalt in Wiesbaden gegen den Antifer Heinrich Becker, der aus Steinfeisersdorf in Schlesien stammt und zuletzt in Wiesbaden gewohnt hat, erlassen worden.

Schreibers Konservatorium für Musik, Adolfsstraße 6. Eines großen Erfolges erfreute sich der lehrin abgehaltene Vortragsabend der Schüler aus Mittel- und Oberhessen.

Viele der Klavierspieler verdienen höchstes Lob für die verständnisvolle, ausdrucksvolle Wiedergabe ihrer Nummern. Ausgezeichnet ist fernerhin von den gesanglichen Darbietungen zu berichten. Reicher Beifall wurde den Vortragenden zuteil.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Einen Bieruhr-Lee veranstaltet der Nassauische Verein für ärztliche Mission am 4. Febr. im Lutherhalle der Lutherkirche zum Besten der ärztlichen Mission auf den Basler Missionsgebieten. Als Rednerinnen sind gewonnen Frau Dr. med. Schreier und die Missionsschwester Fräulein Lempp, die beide im Dienste der ärztlichen Mission in Indien standen. Die Schwestern, Fräulein Ella, Gertrud und Elsa Michaelis von hier haben in freundlicher Weise zugesagt, ihre Kunst in den Dienst der guten Sache zu stellen. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 4 Uhr.

Kurtheater (Walhalla). Ab heute gastiert hier das Doktor V. Krüger-Scetch-Ensemble mit einem großstädtischen Einakter-Programm. Die Begleitung wird von einem 20 Mann starken Orchester ausgeführt. Die Musik beginnt 8 Uhr, die Vorstellung 8 1/2 Uhr. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Liebeskiste, die seitdem im Theater die Ralte und die Juglust verursachten, nun vollständig behoben sind und daß das Theater vorzüglich geheizt ist.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Eisenbahnunfall. Auf der Station Viebrich-Di wurden in der Nacht zum Sonntag im Güterbahnhof beim Rangieren mehrere Güterwagen aus dem Gleis geschleudert und stark beschädigt, so daß eine Weiterbeförderung der Wagen unmöglich war. Die Gleise waren gesperrt. Von dem Bedienungspersonal kam niemand zu Schaden. Aus der Eisenbahnwerkstätte Wiesbaden mußte zur Aufgleisung der Rettungswagen requiriert werden.

Nassau und Nachbargebiete.

Handmordversuch im Eisenbahnzug.

Aus Bingen meldet uns der Draht: In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Personenzug 312, der 1 Uhr 27 Min. von Bingerbrück abgeht und um 5 Uhr in Saarbrücken eintrifft, ein Raubmordversuch verübt. Zwischen den Stationen Rabholzenbach und Oberstein wurde die Notbremse gezogen. Als man den Zug abfuhr, fand man in einem Abteil 2. Klasse einen Herrn mit Schußwunden im Kopf und Brust. Der Verwundete gab an, daß er kurz hinter Station Bingerbrück von einem Mann überfallen worden sei, der ihm seine Pistole mit 270 M. raubte. Kurz nach der Station Oberstein erwachte der Verletzte erst aus einer Ohnmacht. — Das Juggpersonal will, wie man weiter meldet, gesehen haben, wie eine männliche Gestalt, als der Zug im Halten begriffen war, aus einem Coups sprang und im Dunkel verschwand. Der Verwundete, wurde in das Hospital nach Oberstein gebracht.

Eine spätere Meldung aus Oberstein besagt: Der im Personenzug verwundet aufgefunden Unbekannte hat bei seiner Vernehmung angegeben, daß er der 48jährige Albert Schlicht sei, Elektromonteur der A. E. G. in Berlin, in deren Auftrag er die Reise unternahm. Schlicht hat nach seinen Angaben im Zuge geschlafen und war dadurch aufgewacht, daß ein Unbekannter, der eine Kopfbedeckung wie die Schaffner trug, ihm Kopf und Weste ausziehen versuchte. Als Schlicht sich zur Wehr setzte, habe der Unbekannte aus einem Revolver zwei Schüsse abgegeben. Trotz der schweren Verwundung sei es ihm, Schlicht, gelungen, die Kugeln zu ziehen, durch die der Zug zum Stehen gebracht wurde. 700 Meter von der Stelle entfernt, wo der Zug hielt, wurde ein Revolver aufgefunden, dessen Kaliber zu dem der im Körper des Verletzten gefundenen Kugel paßt. Die eine Verlegung Schlichts ist lebensgefährlich.

Konrad, 2. Febr. Eine Kaiser-Geburtsfeier veranstaltete gestern Abend im Saalbau zum Tannus der Gesangsverein „Germania“ durch Konzert, Theater und Ball. Das Kaiserhoch brachte der Vorführende des Vereins, Herr Hachenberger, aus. Die einzelnen Chöre wurden unter der bewährten Leitung des Herrn Musiklehrers Schlosser-Wiesbaden tonisch zu Gehör gebracht und fanden begeisterte Aufnahme. Einen breiten Raum im Programm nahmen die Theaterstücke ein, deren Aufführung sich bis gegen 1/2 Uhr früh hinzieht. Was aber nach dieser Richtung hin geboten wurde, übertraf alle Erwartungen. Die einzelnen Rollen waren gut einkundiert und brachten dadurch ein stotisches Spiel heraus. Unter Beifall wurde allen Mitwirkenden zuteil. Fast bei Tagesanbruch löste sich die in jeder Beziehung wohlgeungene Feier nach einem flotten Tanz auf.

11. Febr. 1. Febr. Einbruch. In der vergangenen Nacht wurde in das Gasthaus „Zum Rainschloßchen“ in der Frankfurter Straße ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten es offenbar auf Geld abgesehen, doch hatte der Wirt die Tageskasse beiseite; sie mußten sich deshalb mit Zigaretten und Zigaretten begnügen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Rainz-Rohheim, 1. Febr. Der erste Volksschullehrer als Mitglied des Kreisrates. Bei den letzten Kreisratswahlen für den Kreis Rainz wurde der hiesige Lehrer Ph. Jost als Mitglied dieser Körperschaft gewählt. Es ist dies der erste Fall, daß in Hessen ein Lehrer in eine solche höhere Verwaltungskörperschaft gewählt wurde.

n. Binnern, 31. Jan. Die Eisiprungen auf der Nahe, die seit gestern durch die Druisbrücke, wie an der Straßen- und Eisenbahnbrücke vorgenommen werden, machen nur langsame Fortschritte. Der Grund hierfür liegt darin, daß man es nicht mit Kernen, sondern vorwiegend mit Schnee-Eis zu tun hat, das stellenweise eine Stärke von 4 bis 5 Meter besitzt. Weiter wirkt erschwerend der niedere Wasserstand der Nahe, insofern es an dem nötigen Druck fehlt. An eine unmittelbare Gefahr glaubt man hier nicht, da der Rhein vollständig eisfrei ist und nur einen normalen Wasserstand besitzt, mithin einem Eisgang der Nahe keinen Widerstand leistet. Die Kosten der Eisiprungen, die von der Stadt, dem Kreis und der Eisenbahn bestritten werden, sind nicht unerheblich.

b. Frankfurt, 1. Febr. Jugendsliche Durchbrenner. In vorletzter Nacht wurden im hiesigen Hauptbahnhof von der Bahnpolizei zwei Knaben im ungefähren Alter von 13—14 Jahren festgenommen. Nach einem Verhör stellte sich heraus, daß die beiden Durchbrenner, die aus einer benachbarten Großstadt sind, ihren Eltern Geld entwendeten, um sich damit ins Ausland zu begeben.

Sport.

Fußball-Wettspiel. In einem Privatspiel fanden sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zwei einheimische Fußballmannschaften gegenüber: die durch Erfolg geschwächte Magamannschaft des Sportvereins Wiesbaden und die Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden. Der größtenteils noch gefrorene Boden, der trotzdem vor dem einen Tor eine große Wasserlache aufwies, machte ein sportlich faires Spiel fast unmöglich. Die Turner spielten mit zäher Hingabe, während es in dem Sturm des Sportvereins infolge des Eises noch schlechter klappte, wie sonst. Dieser ging infolgedessen in der ersten Hälfte leer aus, während die Turnerei mit einem Tor die Führung übernehmen konnte. Nach der Pause griffen dann die Käufer und sogar die Verteidigung des Sportvereins kräftig mit an und ihre bessere Durchbildung machte sich auch bald bemerkbar. Weniger allerdings in greifbaren Erfolgen, denn nur zwei Tore fielen für den Sportverein, aber im übrigen wurden die Turner gegen Schluß immer mehr vor ihrem Tor eingeschürt, so daß sie nur selten einmal bei plötzlichen Durchbrüchen in die Nähe des gegnerischen Tores gelangen konnten, von wo sie aber immer wieder sicher in ihre Spielhälfte zurückgedrängt wurden, ohne den Ausgleich herbeiführen zu können. Mit dem knappen Ergebnis von 2:1 mußten sie sich geschlagen bekennen.

Der Kronprinz und das Kronprinzen-Pokal-Spiel in Hamburg.

Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine feierte am Samstagabend in Berlin seinen Verbandstag. Der Verband mußte in erster Linie Stellung nehmen zu dem Vorschlag des Norddeutschen Verbandes, das Zwischenrundenispiel um den Kronprinzenpokal, das ohne Kampf an Norddeutschland gefallen war, in Hamburg nochmals zum Austrag zu bringen. Nach einem ausführlichen Referat von Vorhammer-Berlin über die letzte Bundesausschüß-Sitzung des Deutschen Fußball-Bundes in Kassel schritt man zur Abstimmung. Vorher gab der Vorsitzende zur Kenntnis, daß vom Kronprinzen folgenden Telegramm eingelaufen sei: „Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz haben zu seinem lebhaften Mißfallen Kenntnis von dem Streit um das Spiel um den höchsten gestifteten Pokal Kenntnis genommen und gedenken, seinen Preis zu rückzugeben, wenn nicht bald eine befriedigende Lösung erfolgt. Auf allerhöchsten Befehl Major von der Plantz, persönlicher Adjutant.“ Trotzdem lehnte die Verammlung den Vorschlag Norddeutschlands ab. Mit 108 zu 86 Stimmen wurde beschlossen, daß die Berliner Mannschaft in Hamburg nicht antreten soll. Dieses Resultat, ebenso wie der Bericht der Kronprinzen-Deputation, wurde dem Norddeutschen Fußball-Verbande telegraphisch mitgeteilt, nachdem schon zuvor der Hauptvereinsführer des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine dem Norddeutschen ebenfalls einen ablehnenden Bescheid hatte zukommen lassen.

Luftfahrt.

Höhenweltrekord mit 6 Passagieren.

Paris, 1. Febr. Der Flieger Garait hat gestern nachmittag auf dem Flugplatz von Chartres den Höhenweltrekord mit sechs Passagieren um 1000 Meter geschlagen. Es ist Garait gelungen, die Höhe von 1850 Metern zu erreichen. Der bisherige Höhenrekord für Flüge mit 6 Passagieren wurde von Francois mit 850 Metern gehalten.

Bermischtes.

Revolverkampf in einer Landkolonie.

Wie aus Berlin gemeldet wird, spielte sich ein schwerer Revolverkampf zwischen einem Dieb und mehreren Kriminalbeamten am Samstag vormittag in der Landkolonie Raitz bei Neufölln ab. Dort sollte der 20jährige Sohn des Schankwirts Präger wegen eines Diebstahls verhaftet werden. Der junge Mann, der sich in der Laube seines Vaters verbarricadiert hatte, eröffnete auf seinen Vater und einen Schuhmann ein Revolverfeuer, sodas acht Kriminalbeamte zu Hilfe eilen mußten. Der Delinquent ergriff ein Revolvergeschloß, das jedoch ohne Wirkung blieb. Die Beamten erwiderten das Feuer, erbrachen die Laube und fanden ihren Gegner schwer verwundet auf dem Boden liegend. Der Dieb hatte sich selber die letzte Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Präger wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ein deutscher Segler untergegangen.

19 Personen ertrunken.

Nach einem Telegramm aus Balmouth ist das Hamburger Segelschiff „Vera“, das sich mit einer Ladung Nitrit auf der Heimfahrt von Bismarck befand, in der vergangenen Nacht gesunken. Der Segler, der seinen Kurs verloren hatte, lief in voller Fahrt auf den Gullfellen auf und erhielt ein so großes Loch, daß es in wenigen Minuten sank. Ein Dickschiff, das von Balmouth der bedrängten Mannschaft des Segelschiffs zu Hilfe eilte, vermochte 5 Mann zu retten. Die übrigen 19 Mann der Besatzung ertranken.

Zum Untergang des deutschen Seglers „Vera“ wird noch gemeldet: Unter den 5 Geretteten befinden sich drei Deutsche, und zwar der dritte Offizier B. Hoffmann, der Matrose A. Larsen und der Schiffszunge Bekker. Die anderen Geretteten sind ein Schwede und ein Matrose. Die geborgenen Seelen haben bis zur Rettung furchtbare Stunden der Todesangst durchlebt. Die ganze Nacht hatten sie auf den Matten verbringen müssen, bis Vorse, der furchtbar zugerichtet und schwer erkrankt ist, das Rettungsboot aus Balmouth gewahrte, das die Ermatteten an Bord nahm. Von den 19 Ertrunkenen fanden 16 den Tod, indem sie bei dem Versuch, sich durch Schwimmen zu retten, im Sturm gegen den Schiffsrumpf geschleudert und dann zerschlagen wurden. Die anderen drei Ertrunkenen wurden beim Eintreten der Flut über Bord geschwält.

Ungehörigerregende Verhaftungen.

Die Pariser Polizei hat am Samstag erneut zwei Verhaftungen vorgenommen, die in der Pariser Finanzwelt das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Der Direktor der französischen Bank in der Rue de Rome, Meunier, wurde auf Anzeigen mehrerer Kunden hin in Haft genommen. Unter den Geschädigten befindet sich auch die Gräfin von Kasteric, Tochter des Barons von Courcelles. Sie erklärte, um ca. 20 Millionen Mark geschädigt zu sein. Meunier rief der Gräfin u. a. zum Anlaß von Aktien einer Untergrundbahn-Gesellschaft in Barcelona, die sich bei späterem Verkauf als völlig wertlos erwiesen. Der andere verhaftete Finanzmann ist der Bankier Lecomte, der das Bankgeschäft Lecomte u. Co. in der Rue de Roumure inne hat. Es soll Lecomte gelungen sein, für über 20 Millionen wertloser Aktien bei seiner Kundenschaft, die sich hauptsächlich aus der französischen Geistlichkeit zusammensetzte, unterzubringen. Unter den 20 gegen Lecomte eingelaufenen Anzeigen befinden sich 10 von Bischöfen und 2 von Erzbischöfen. Der Kompanion Lecomtes, der elassische

Ingenieur Koy, der seine völlige Unschuld an allen betrügerischen Transaktionen Comptes nachweisen konnte, verliert etwa 200 000 Franken.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Aus Paris wird uns telegraphisch gemeldet: Ein ganz glaublicher Ueberfall, der die Erinnerung an manche verwegene Räuberei der Indianer wachruft, ist am Samstag auf einen Eisenbahnzug verübt worden.

Auf eine furchtbare Epidemie unter Kindern

die aus Indien eingeschleppt und hauptsächlich von Hunden übertragen worden sein soll, weist die „Société de Pathologie Exotique“, die ihren Sitz im Institut Pasteur in Paris hat, in Aufsehen erregender Weise hin.

Furchtbare Explosion.

Aus New York wird gemeldet: Eine merkwürdige Katastrophe ereignete sich in Ziherville im Staate Virginia, woselbst sich die Werkstätten der Torpedokompagnie befinden.

Eine neue Modenarchitektur

gibt es in Paris zu sehen: den Fuzumuff. Es ist dies ein doppelseitiger Muff, der so gearbeitet ist, daß er wie Gamaschen über den oberen Teil des Stiefels und die Weine gezogen werden kann.

Kurze Nachrichten.

Irrenanstalt auf dem Monddampfer „Brandenburg“. Samstag spielte sich auf dem Monddampfer „Brandenburg“, der auf der Reede von Bremerhaven angekommen war, eine aufregende Szene ab.

Vater und Sohn vom Schnellzug zermalmt. Auf der Bahnstrecke Wolfstein-Gröh (Pösen) zermalmt Samstag ein Schnellzug den Fleischermeister Krajewski aus Milichowo und seinen Sohn, die mit ihrem Fuhrwerk bei der Station Hosi den Bahnübergang noch vor dem Herannahen des Zuges passieren wollten.

Katastrophale Ueberschwemmungen. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia in Brasilien nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Royalage ist im Wasser verschwunden, viele Dörfer sind zerstört.

Letzte Drahtnachrichten.

Sozialdemokratische Demonstrationen in Braunschweig.

Man meldet uns aus Braunschweig: Am gestrigen Sonntag hatte die sozialdemokratische Parteileitung eine

große öffentliche Volksversammlung nach dem Konzerthause einberufen. Schon am frühen Morgen zogen Tausende einzeln oder in größeren Gruppen nach dem Versammlungsorte.

Zum Unglück auf der Zeche „Minister Achenbach“.

Aus Dortmund meldet der Draht: Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden auf der Zeche „Minister Achenbach“ zwei weitere Tote geborgen. Im Krankenhaus sind insgesamt 4 schwer Verletzte gestorben, sodas die Zahl der Todesopfer jetzt 24 beträgt.

Ein „Parveal“ für England.

Aus Bitterfeld meldet der Draht: Als 5. für England in Deutschland bestelltes Luftschiff hat die englische Regierung auf der hiesigen Luftschiffwerft ein Wasserluftschiff, System Parveal, bestellt.

Grubenunglück.

Aus Dortmund wird gemeldet: Auf der Zeche „Vereinigte Wienerdahl“ in Wanne wurden 3 Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen getötet.

Abgeleitete Kundgebung.

Aus Zabern meldet der Draht: Kreisdirector Wahl hat gebeten, von einer vom gesamten Kreis Zabern geplanten Sympathiekundgebung für ihn abzusehen.

Neue Kämpfe im Epirus.

Der in Paris erscheinende „New-York Herald“ berichtet, daß 400 Albanesen nach einem heftigen Kampfe mit einer griechischen Abteilung das Dorf Natunli im Epirus besetzt haben.

Ein neues Komplott gegen Huerta.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist ein neues Komplott gegen den Präsidenten Huerta, das von General Diaz angezettelt wurde, entdekt worden.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Koloniale Gesellschaften.

† Vom Hamburger Markt für Kolonialwerte berichtet das Deutsche Kolonialkontor G. m. b. H. aus Hamburg, 30. Januar: Die Leichtigkeit des Geldmarktes und die Unverfänglichkeit der Börsen abertragung sich verständlich auch auf die Kolonial-Werte.

M. 1 ein und erhöht das Kapital von 7 1/2 Millionen auf 11 Millionen Mark. Ferner verläutet, daß die Anteile alsdann an der Berliner und Hamburger Börse eingeführt werden sollen.

Marktberichte.

Frankfurter Pferdemarkt. Aus Frankfurt a. M. M. Jan. wird uns geschrieben: Die in Süddeutschland gern beachteten Pferdemarkte unserer Stadt wurden auch in diesem Jahre auf jeweils den ersten Mittwoch im Monat festgesetzt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und kurzfristiger 19,50-19,60 M., Roggen 16,20 M., Gerste, Rieb- und Pfälzer 17,50-18,00 M., Wetterauer 17,00-17,50 M., Mais 14,75 M., Kartoffeln im Großhandel 4,50-5,00 M., im Kleinhandel 6,00-6,50 M.

Frankfurter Börse

vom 2. Februar.

Die feste Tendenz der Vorwoche hat auch heute ungekündigt angehalten, wungleich das Geschäft in Spekulationswerten wieder ruhiger geworden ist.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilsburg.

Höchste Temperatur nach C.: 7 niedrigste Temperatur -12

Barometer: gestern 769,5 mm, heute 774,1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 3. Februar:

Trocken und vielfach heiter, Temperatur wenig verändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with 2 columns: Location and precipitation amount. Locations include Weilsburg, Kelberg, Neufisch, Marburg, Erlen, Wigenhausen, Schwarzenborn, Kassel.

Table with 2 columns: Location and water level. Locations include Konstantz, Hünningen, Kehl, Straßburg, Mannheim, Mainz, Bingen, Rheingau, Gaub, Koblenz, Köln, Weilsburg.

Table with 2 columns: Date and time. Dates: 3. Februar. Times: Sonnenaufgang 7,42, Sonnenuntergang 4,46, Mondaufgang 9,56, Monduntergang 1,10.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Nidner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Seit 100 Jahren

Bürgt für Güte, langes Lager und größte Bekömmlichkeit der Name

Mathheus Müller

Kostlieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs und 10 anderer Höfe

Delikt im Handel: Müller Extra Cuvée 1907 Müller Champagne Cuvée 1906

Hotel „Metropole“.

Sämtliche Fest- und Gesellschaftsräume sind prächtig neu hergestellt.

Wir empfehlen die obigen Fest- und Gesellschafts-Säle, Wintergarten in Verbindung mit dem Wein-Restaurant Carlton zur Abhaltung von Hochzeiten, Festessen und Bällen bis zu 300 Personen.

Neu eröffnet:

Mehrere Gesellschaftsräume für kleinere Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften für Festlichkeiten jeder Art. 5-Uhr-TEE. Tanzunterhaltungen usw. Speisefolgen in jeder Preislage. Uebernahme von Festlichkeiten nach Vereinbarung. Ed. u. Chr. Beckel, 4042

Gustav-Adolf-Verein.

Evangelische Mitbürger und Glaubensgenossen!

Wie alljährlich, so wird auch jetzt wieder die Hausammlung für den Gustav-Adolf-Verein vorgenommen.

Ihr wißt, daß der Gustav-Adolf-Verein unseren Glaubensgenossen, die in der Zerkürnung („Diaspora“), d. h. unter vorwiegend katholischer Bevölkerung zerstreut umher wohnen und bei ihrer Armut und Not in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, durch Erbauung von Kirchen, Kapellen und Schulen, sowie durch Anstellung von Pfarrern und Lehrern zu einem geordneten kirchlichen Gemeinleben verhelfen will.

So laßt Euch dann auch neue das Samaritanerwerk unseres Vereins empfohlen sein, eingehend der apostolischen Mahnung: „Als wir nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10.)

Mit der Sammlung sind beauftragt Herr Heinz Stamm und Frau und Frau Kettenbach.

Die Sammelbücher sind auf deren Namen ausgestellt und von der Königl. Hof- und Staats-Direktion und von dem Vorstehenden und Rechnungsführer des Vereins genehmigt.

Wer bei der Hausammlung unfällig übergangen werden sollte oder lieber seinen Beitrag einzuliefern möchte, wolle ihn einem der Unterszeichneten zukommen lassen.

Wiesbaden, im Januar 1914.

Der Vorstand des Vereins Wiesbaden: Pieber, Pfarrer, Vorsitzender. Diehl, Pfarrer, dessen Stellvertreter. Beyer, Rektor, Schriftführer. Beckmann, Pfarrer, dessen Stellvertreter. Varner, Stadtkämmerer a. D., Rechnungsführer (Postfach-Konto 3740, Frankfurt a. M.)

Anader, Prof., Direktor des städt. Lucerns u. Hidel, Delan. W. Cron, Rentner. Ph. Diehl, Lehrer. Fischer, Dtl. Sgl. Vaurat. Dr. Freudenius, Professor. Grein, Pfarrer. Häner, Schuhmachermeister. Hochhut, Professor. Hofmann, Pfarrer. Jung, Rektor. L. Kolb, Reallehrer. Korbauer, Pfarrer. Krefel, Landesbauplatzmann. Dr. Müller, General-Superintendent a. D. Wirtlicher, Geh. Ober-Konfistorialrat. Dr. Reincke, Pfarrer. Reza, Pfarrer. Din, General-Superintendent. Philipp, Pfarrer. Dr. Proebsting, San.-Rat. Reusch, Landgerichts-Präsident a. D. Geh. Ober-Justizrat. Dr. S. Romeis, Justizrat. Dr. Schloffer, Pfarrer. Dr. E. Schneider, Professor. Schneider, Schreinermeister. Schöbler, Pfarrer. Dr. Thon, Rentner. Weisenmayer, Pfarrer. Weib, Pfarrer. Dr. Wagner, Geh. Archivrat. Weber, Pfarrer. 190

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Zufluchtsstätte Frauenasyl „Lindenhaus“ (Cecilienhaus)

Sonntag, den 8. Februar 1914, 8 Uhr abends in der Lutherkirche, ausgeführt vom

Philharmonischen Verein Wiesbaden E. V.

unter gütiger Mitwirkung von Fräul. Neuwirth (Sopran), an der Orgel: Herr Köhner, Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister F. Zeth, Organist der Lutherkirche.

Vortrags-Folge.

1. Konzert für Orgel und Orchester . . . Händel
2. Rezitativ u. Arie f. Sopran: a. „Theodora“ Händel
3. Gemischter Chor: „Ecce quomodo moritur“ . . . Gallus
4. Largo aus dem D-moll-Konzert für 2 Violinen und Orchester . . . Bach
5. a) Segensspruch, für Sopran . . . O. Dorn
- b) Hoffnung, für Sopran . . . Reichard
6. Te Deum laudamus, für Streichorchester und Orgel . . . Sgambati
7. a) Gnädig und barmherzig (7-stimmig) . . . Grell
- b) Psalm 100, für gemischten Chor . . . Mendelssohn
8. Konzertf. Orgel, Streichorch. u. 3 Hörner . . . Rheinberger

Karten zu 2, 1 Mark und 50 Pfennig sind in hiesigen Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu haben. (231) Das Komitee.

Büchhalter, selbständiger

Büchhalter

für Delikatessen- und Weinhandlung en gros u. en detail zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Branchenkenntnisse erforderlich. Alter 25-35 Jahre. Anfangsgehalt 150 Mark pro Monat bei freier Station inkl. Wohnung. Offert. sub N. P. 3596 an Rudolf Mosse, Stuttgart. M. 121

Fastring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingerseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Baby-

Ausstattungen

in jeder Preislage

empfiehlt 4038

Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.

Klavierstimmer

R. Busch, Schwab. Str. 44, pl. 1. n. Michelsberg. Tel.-Nr. 1737. Piano-Reparaturen unter Garantie. 3239

Ersten Ranges sind

Flügel und Pianinos

von 3602

Jbach.

Alleinverkauf:

Stöppler-Musik

Adolfstrasse 5.

Wir suchen eine möglichst kaufmännisch gebildete M. 115

Persönlichkeit,

welche sich im Versicherungs- oder in einem sonstigen öffentlichen Dienst, eventuell als

Beamter

unterer Gesellschaft betätigen will. Solche Bewerber, welche glauben, aus Abgeschlossen eigener Beziehungen, auch Vertreter gewinnen zu können, wollen sich melden. Off. unter N. P. 715 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Erklärung!

Wir wollen für Wiesbaden u. Umgegend eine Filiale errichten. In diesen hierfür einen verlässl. Mann. Beruf einerlei. Kenntnis Kapital, Laden od. Berufswahl nicht nötig. Einkommen monatl. 200-300 Mk. Ausst. sofort. Bewerbung mit Vorkasse Nr. 8, Derbesthal (Rheinland). D. 61

Wie Lungenleiden, Keuchhusten und Asthma gänzlich geheilt werden können, teile ich jedermann umsonst mit. Senden Sie ein frank. Rückwert zur Beantwortung an Frau Ansel, Welschmuis bei Prag (Böhmen). *1819

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 2. Februar 1914.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 72, Bullen 12, Färken und Käbe 104, Fresser —, Kälber 238, Schafe 63, Schweine 901.

Auftrieb: Ochsen 431, Bullen 45, Färken und Käbe 833, Fresser —, Kälber 281, Schafe 117, Schweine 2171.

Preise für 1 Zentner:		Lebend- / Schlacht-Gewicht	
Ochsen:			
a) vollfleischig, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	50-54	89-95	
b) junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	49-53	87-95	
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	45-48	80-88	
Bullen:			
a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	44-46	76-80	
b) vollfleischig, jüngere	41-43	68-75	
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
Färken und Käbe:			
a) vollfleischig, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	48-53	85-91	
b) vollfleischig, ausgemästete Käbe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-42	70-76	
c) 1. wenig gut entwickelte Färken	44-47	78-83	
2. ältere, ausgemästete Käbe und wenig gut entwickelte jüngere Käbe	34-38	64-69	
d) mäßig genährte Käbe und Färken	29-33	58-62	
e) geringe genährte Käbe und Färken	00-00	00-00	
f) geringe genährte Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinstes Mast	00-00	00-00	
b) feinstes Mastkalber	66-68	110-113	
c) mittlere Mast- und beste Saugkalber	59-62	97-103	
d) geringere Mast- und gute Saugkalber	52-57	87-95	
e) geringe Saugkalber	46-51	78-86	
Schafe:			
a) Mastlamm und Mastbammel	47-	98-00	
b) geringere Mastbammel und Schafe	00-00	00-00	
mäßig genährte Dammel u. Schafe (Werksschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	53-54	68-69	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	52-53	67-68	
c) vollf. v. 100 bis 120 kg Lebendgew.	54-55	68-69	
d) vollf. v. 120 bis 150 kg Lebendgew.	52-53	66-67	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	49-52	62-63	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Preise für 1 Zentner:		Lebend- / Schlacht-Gewicht	
Ochsen:			
a) vollfleischig, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	50-54	90-93	
b) junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46-49	83-89	
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43-45	79-83	
Bullen:			
a) vollfleischig, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	48-51	80-85	
b) vollfleischig, jüngere	45-47	78-81	
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
Färken und Käbe:			
a) vollfleischig, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes	47-50	84-90	
b) vollfleischig, ausgemästete Käbe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-47	82-84	
c) 1. wenig gut entwickelte Färken	43-46	83-88	
2. ältere, ausgemästete Käbe und wenig gut entwickelte jüngere Käbe	39-43	72-80	
d) mäßig genährte Käbe und Färken	33-38	66-76	
e) geringe genährte Käbe und Färken	24-29	55-66	
f) geringe genährte Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinstes Mast	00-00	00-00	
b) feinstes Mastkalber	00-00	00-00	
c) mittlere Mast- und beste Saugkalber	58-62	89-105	
d) geringere Mast- und gute Saugkalber	52-56	88-95	
e) geringe Saugkalber	48-51	81-88	
Schafe:			
a) Mastlamm und Mastbammel	45-00	98-00	
b) geringere Mastbammel und Schafe	00-00	00-00	
mäßig genährte Dammel u. Schafe (Werksschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	53-55	68-00	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	53-55	67-68	
c) vollf. v. 100 bis 120 kg Lebendgew.	53-55	67-68	
d) vollf. v. 120 bis 150 kg Lebendgew.	53-55	67-68	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Marktverkauf: Bei ruhigem Geschäft bleibt in Großvieh und Schweinen Ueberhand. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 60 M. 182 Stück, 68 M. 53 Stück, 67 M. 23 Stück und 66 M. 33 Stück.

Marktverkauf: Rinder, Kälber und Schafe gedrückt, Schweine reg; bei Rindern Ueberhand.



Kohlen



Wir empfehlen hiermit unsere seit Jahrzehnten bestens bewährten Hausbrandmarken

Kohlen, Koks und Briketts

zu den billigsten Tagespreisen. Insbesondere liefern wir gewaschene Ruhrusskohlen und Anthracitkohlen aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell bewirkter Absiebung auf vier elektrisch betriebenen Siebwerken. 288

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. — Fernsprecher 545 und 775.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. | Annahmestellen: Luxemburgstrasse 8, Zweigstelle: Nerostrasse 19 | Bismarckring 31, Ellenbogeng. 17, Feldstr. 18.

Grackanzug

auf Seide gearbeitet, nur einige Male getragen, billig zu verkaufen. Viebrich, Degenheimer Str. 1, 2. Etz. Dahnstraße. 3197

In der 4025

Villa Bodenstedt, Ecke der Bodenstedt- und Vierstädter Str. Nr. 31.

eine der elegantesten u. vornehmsten Villen Wiesbadens. ist die

hochherrschäftl. 2. Etage

mit architekton. Komfort ausgestattet, ver sofort zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 11 großen Sälen u. Kammern, 2 Badezimmern mit Warm- u. Kaltwasserheizung, arch. Dienerschaftsraum, herrschaftlicher Küche nebst Speisekammer, Kuchenzimmer, Kammern, Keller u. Nebeböden, Zentralheizung, Elektr. Fernheizung, Gasheizung v. 11-1 Uhr vorm. Näh. Auskunft v. Chr. Beckel, Büro Hotel Metropole, oder Vierstädterstraße 32, st.

Stelle als Kindermädchen

sucht deutsch sprech. Engländerin. Ist seit 2 Jahren in Frankfurt a. M. in Stellung. Off. u. D. 2. 2283 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. M. 119

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Geboren: Am 27. Januar: Margarete Schmitz, 1 M. Witwe Emma Derrenberg, geb. Birbaum, 75 J. — Am 28. Januar: Witwe Karoline Ullmann, geb. Kallheim, 77 J. Marie Reitenberger, 1 J. — Am 29. Januar: Witwe Enke Stump, geb. Kasper, 81 J. Ehefrau Gertrude Osterhardt, geb. Kopp, 51 J. Dora, Marie Sehl, geb. Schüt, 75 J. Ehefrau Luise Man, geb. Frid, 68 J. Rentner Friedrich Kunde, 77 J. — Am 30. Januar: Gärtnergehilfe Adam Rüd, 77 J. Dora, Margarete Beck, geb. Diefenbach, 48 J. Ehefrau Karoline Hofmann, geb. Werhant, 48 J.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Röhls von Weilburg, test in Darmstadt, ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über Festsetzung der Auslagen und der Verteilung der Masse, der Gläubigerversammlung der Schlussrechnung der Schlussrechnung auf den 3. März 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hier, selbst bestimmt. Weilburg, den 30. Januar 1914. 237

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Verteilung von 20 Stück Prachtbehältern zur Aufnahme von Anträgen etc. — ohne Anzahl — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung (nach Muster und zwar 5 Bim. höher als letzteres, welches auf dem Bureau der städtischen Gartenverwaltung aufgestellt ist), vergeben werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Prachtbehälter“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 17. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 11 (Bureau der städtischen Gartenverwaltung), Dohbeimer Str. 1, einzureichen. Wiesbaden, 28. Januar 1914. Städt. Gartenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Verteilung von ca. 40 Gartenbänken aus Dornholz soll an diejenige Schreinermeister im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können im Bureau der städt. Gartenverwaltung, Dohb. Str. 1, Zimmer 11, gegen Barzahlung von 50 A in Empfang genommen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Gartenbänke“ versehenen Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 18. Februar 1914, vormittags 11 Uhr, im Zimmer 11 (Bureau der städtischen Gartenverwaltung) einzureichen. Wiesbaden, 28. Januar 1914. Städt. Gartenverwaltung.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 2. Februar 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.125

Staats-Papiere. a) Deutsche. V.K. L.K. Deutsche Reichsbahn (abgest.) 88.00 87.90

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten. a) Inländische. V.K. L.K. D.Eh.-Betr.-Ges.Fr.S.II.R.10 99.00 99.00

Pfandbriefe Bodenkredit-Obligationen. V.K. L.K. Allg. Rent.-Amt Stuttgart 88.00 88.00

Vollbezahlte Bankaktien. Divid. V.K. L.K. Badische Bank 136.00 136.00

Auswärtige Börsen. Berliner Börse.

Berliner Börse. Deutsche Fonds. - 31. Januar. Berlin - Telegraphische Schusskassa.

Ausländische Fonds. - 31. Januar. Argentiner 83.40

Eisenbahn-Aktien. - 31. Januar. Oesterreichische Staatsbahn 22.25

Bank-Aktien. - 31. Januar. Oesterreichische Kredit-Anstalt 164.75

Industrie-Werte. - 31. Januar. Allgemein. Elektricitäts-Aktien 246.40

Privat-Diskont Frankfurt 3 1/2 % b) Ausländische. I. Europäische. V.K. L.K.

Verzinstliche Lose. V.K. L.K. Badische Prämien 125.00 125.00

Aktien inl. Transport-Anstalten. V.K. L.K. Alh.-Büch.-Hamb. 184.50 184.50

Aktien ausl. Transportanstalten. V.K. L.K. Ver. Arader u. Cr. 105.50 105.50

Bergwerks-Aktien. Divid. V.K. L.K. Bochum, Hgb. u. Gnt. 1225.00 1225.00

Unverzinstliche Lose. V.K. L.K. Ansbürger 34.60 34.60

Aktien von Industrie-Unternehmen. V.K. L.K. Althütte 289.00 289.00

Provincial- und Kommunal-Obligationen. V.K. L.K. Prens. Rheinprov. K. 20 u. 21 95.80 95.80

New-Yorker Börse. New-York, 31. Januar, 5 Uhr nachmittags.

Versicherungs-Aktien. Ohne Zinsberechnung. V.K. L.K. Deutsche Phönix Feuer 2350.00 2360.00

Wechsel. Reichsbank-Diskont 4 1/2 % in Reichsmark. V.K. L.K.

Wiener Börse. Wien, 31. Januar. Kredit-Aktien 638.25 638.25

Londoner Börse. London, 31. Januar. Englische Consols 76.25 76.06

Chicago, 31. Januar. Weizen März 93 1/2 93 1/2

Geldsorten. Brief. Geld. 100 Frankenstücke 16.26 16.22

Papiergeld. Brief. Geld. Amerikan. Banknoten, Doll. 4.195

Frankfurter Börse. 2. Februar 1914. Englische Consols 76.25 76.06

Frankfurter Börse. 2. Februar 1914. Deutsche Reichsbahn 88.00 87.90

Frankfurter Börse. 2. Februar 1914. Oesterreichische Staatsbahn 22.25

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.